

JESSI

KIRBY

MEIN HERZ

WIRD DICH

FINDEN

ROMAN

Menschen mir zurückschreiben würden, dass sie mich so wahrnehmen würden, wie er es getan hatte.

Als ich mich umsehe, ist er da und hält mir lächelnd eine Sonnenblume hin, die größer ist als ich. An dem langen Stiel hängen noch Wurzeln und Erde.

»Ich heiße Jacob«, sagt er. »Wir sind gerade eingezogen, ein bisschen weiter unten. Du wohnst in der Nähe, oder? Ich habe dich diese Woche jeden Morgen laufen sehen. Du bist echt schnell.«

Während wir ein wenig weitergehen, beiße ich mir auf die

*Lippe und muss innerlich lächeln.
Ich will jetzt auf keinen Fall
gestehen, dass ich jeden Morgen all
meine Reserven für das Stück vor
seinem Haus mobilisiere – seit ich
zufällig gesehen habe, wie er aus
dem Möbelwagen gestiegen ist.*

»Ich bin Mia«, sage ich.

Luft holen.

Indem ich die Briefe schrieb,
bekam ich irgendwie wieder Luft.
Ich schrieb über Jacob und was er
mir im Leben gegeben hatte: das
Gefühl, zu allem fähig zu sein.
Glück. Liebe. Durch die Briefe
konnte ich ihn würdigen und
gleichzeitig hoffen. Darauf, dass

eine anonyme Hand durch die Leere griff und eine Verbindung suchte. Eine Antwort.

Ich lache, weil er immer noch außer Atem ist und gar nicht zu merken scheint, dass er die riesige Sonnenblume hinter sich herschleift.

*»Oh«, sagt er, als ihm mein Blick auffällt. »Die ist für dich. Ich ...«
Nervös fährt er sich durchs Haar.
»Ich, äh, hab sie da hinten am Zaun gepflückt.«*

Er reicht sie mir und lacht. Das möchte ich häufiger hören.

»Danke.« Ich nehme die Blume, sein erstes Geschenk.

Von den Menschen, denen er gespendet hat, habe ich vier Antworten bekommen.

Nach 282 Tagen, zahlreichen Briefen von beiden Seiten, Einverständniserklärungen und Beratungsgesprächen sind seine Mutter und ich zur Betreuungseinrichtung für Spenderfamilien gefahren. Dort haben wir nebeneinander gesessen und gewartet, bis sie kamen und wir sie persönlich kennenlernen konnten.

Norah stellte nicht nur mit Worten den ersten Kontakt her, sondern streckte auch als Erste die

Hand aus. Obwohl ich mir diese Begegnung tausendmal vorgestellt hatte, war ich völlig unvorbereitet auf das Gefühl, ihre Hand zu nehmen, ihr in die Augen zu sehen und zu wissen, dass es dort auch etwas von Jacob gab. Etwas, das Norah das Leben gerettet und es ihr ermöglicht hatte, dem kleinen Mädchen mit den Locken, das scheu hinter ihr hervorlugte, weiter eine Mutter zu sein - und ihrem Mann, der weinend neben ihr stand, eine Frau.

Als sie mit Jacobs Lunge tief einatmete und meine Hand an ihre Brust legte, damit ich spüren